

**Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

**Die Schlittenfahrt von Nowgorod**

**Strauss, Josef**

**Karlsruhe, 1862**

[urn:nbn:de:bsz:31-84016](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-84016)

TB.

362



Die  
**Schlittensfahrt von Nowgorod.**

---

**Große Oper in vier Akten**

gedichtet von

**Freiherrn Joseph von Auffenberg,**

---

Musik von

**Joseph Strauß,**

**Großherzoglich Badischer Hofkapellmeister.**

---

**Karlsruhe.**

Druck und Verlag von **E. Neclot.**

1862.

1954 m. 3332

112

FB 362

Personen.

Der Gouverneur von Pultawa.  
Feodora, seine Tochter.  
Helene, ihre Kammerfrau.  
Iwan Ponalofky, Adjutant des Gouverneurs.  
Cäsar Morbel, Kammerdiener des Gouverneurs.  
Ismailow, ein Kosak, Leibkutscher des Gouverneurs.  
Simeon, ein Pope.  
Ein Koch.  
Ein Ofenheizer.  
Der Wirth zum „feurigen Schweden“.  
Offiziere, Kosaken, Fußtruppen.  
Mönche.  
Masken.  
Tänzer, Tänzerinnen.  
Die gespenstige Schlittenfahrt von Romgorod.

Ort: Pultawa und die nächste Umgebung.

Die ersten drei Akte spielen während des Faschings; der vierte spielt in der Auferstehungsnacht.



1

1954 m. 3332

FB 362

## Erster Aufzug.

### Rezitativ.

Helene.

Schon wieder liegt der Staub auf dem heil'gen Buche,  
Ihre Hand berührt es, mimmerdar, wie ich es sah!  
Sie scheint mir verfolgt von dämonischen Mächten,  
Deren Einfluss sich mehret von Jahr zu Jahr!  
Wie dort die gespenstigen Bilder prangen,  
Während im Winkel die Bibel ruht!

Feodora.

Was sinnst du, Helene?

Helene!

### Cavatine.

Arm bin ich, hab' nichts als eure Güte;  
Und doch fühlt' ich eh'mals mich so reich,  
Eh' ihr mit verwegnem Gemüthe  
Dranget ein, in ein unbekanntes Reich.  
Ach, dies Buch voll Kraft und Himmelsgnade  
Wird von euren Händen nie berührt!  
Feodora! weicht von diesem Pfade,  
Der die Reinsten in's Verderben führt!

Feodora.

Helene! Nie wirst du die Kraft erfassen,  
Die wunderbar mein Innerstes beseelt!  
Die alten Bücher, die du oft verdammtest  
Sie schlossen eine neue Welt mir auf!  
Des Schicksals Macht kann ich nur dann bekämpfen,  
Wenn keine Furcht die Kraft der Seele schwächt;  
Frei will ich bleiben in der Ehe Ketten,  
Erheben mein beleidigtes Geschlecht!

Helene.

So bindet Lieb' euch nicht an den Erwählten?  
Und doch verwerfet ihr des Vaters Wahl!

Fedora.

Er will mich einem Mächtigen verhandeln,  
Dies empört meinen jungfräulichen Stolz!  
Ponalsky liebt mich, kann ich in gleichem Maasse  
Sein Gefühl auch nicht erwidern,  
Bin ich ihm doch, als meinem Jugendfreunde, gut!  
Nie wird er daran denken, mich beherrschen zu wollen,  
D'rum zieh' ich ihn einem Fürsten vor!

(Ponalsky tritt ein.)

Fedora.

Vom Vater! — Und sein Ausspruch! — Mein! —  
Ich les' es in deinem blassen Angesicht!  
Ponalsky.

Er stößt mich kalt zurück aus meinem Heiligthum!  
Fedora.

Und seine Gründe?

Ponalsky.

Bei des Kaisers Degen  
Beschwor er mir, du sey'st von Kindheit an  
Mit seines Jugendfreundes Sohn verlobt!  
Des Jünglings Namen hat er mir verschwiegen,  
Doch stolz erwähnt, daß man am Czarenhof,  
Den Reichsten aller Mächtigen ihn nenne!

Fedora.

Verkauft vom Vater! Ich!

Quett.

Ponalsky.

O Mädchen, dessen Augenglanz  
Mein trübes Daseyn hold erleuchtet!  
Zerrissen ist der Blüthenkranz  
Von herben Thränen noch befeuchtet.  
Du zeigtest mir ein Paradies von ferne,  
Das mich mit frühern Leiden ausgehnet,  
Doch wehe mir! Nun schwinden seine Sterne,  
Weil schon der Klang der Abschiedsstunde tönt.

Fedora.

Du hast dein Kind verkauft wie eine Waare!  
Was gilt dem Günstling seiner Tochter Glück?

Das schändet dich und deine grauen Haare,  
Die volle Freiheit gibst du mir zurück!

Ponatsky.

Dein stolzer Vater spricht von Pflicht und Ehre,  
Er reißt mich fort auf eine dunkle Bahn!

Feodora.

Wir sind verloren, ruf' ich nicht meine großen Freunde an!  
Sie nur allein können uns erretten!

Ponatsky.

Was willst du thun?

Feodora.

Kennst du die Macht, die der Erde zum Hohne  
Für alle Zeiten die Herzen vereint?

Ja! — Sie erhebt sich — sie steigt zu Thronen,

Wenn das Mondlicht die Gräber bescheint.

Steh'st du vielleicht an der Grenze des Muthes,

Wenn ich dich ford're zum Bunde des Blutes!?

Ponatsky.

Zum Bunde des Blutes!! —

Willst du so dich mir verbinden,

Fürcht' ich selbst die Trennung nicht:

Denn wir müssen uns dann finden,

Ob' das Aug' im Tode bricht. —

Aber ist es kein Verbrechen,

Was des Zaubers Macht vollbringt?

Und wird jener es nicht rächen,

Dessen Aug' die Nacht durchdringt?

Feodora.

Bann' den Zweifel aus der Seele,

Ueberlass' mir dein' Geschick!

Auch das Nachtgebot der Czaren

Endet in dem Geisterreich!

Wirst du kommen — wenn — ich rufe?

Ponatsky.

Ja!

Feodora.

Dann bist du mein! Wir müssen siegen,

Uns'rer Stärke uns bewusst!

Und bald drück' ich mit Vergnügen

Den Erwählten an die Brust!

Unsichtbare Hände ziehen  
 Mich in ihren Zauberkreis,  
 Dulden wollt' ich! ihr entfliehen,  
 Allzulieulich wütht der Preis!

Feodora.

Du wirst mein! — Die ganze Erde  
 Trennet nicht ein solches Paar,  
 Was ein hoher Geist mich lehrte,  
 Wird dem Freunde offenbar!

Bonalsty.

Wohl kenn' ich alle Schauer  
 Die den Bund des Blutes droh'n,  
 Doch er ist von ewiger Dauer,  
 Und spricht seinen Feinden Hohn!

Feodora.

So wirst du kommen, wenn ich rufe?

Bonalsty.

Ja!

Beide.

Du bist mein! Die ganze Erde  
 Trennet nicht ein solches Paar!  
 Und bald drück' ich mit Entzücken  
 Den Erwählten } an die Brust.  
 Die Geliebte }  
 (Verwandlung.)

Arie mit Chor.

Morbel.

Die ganze Stadt scheint heut' betrunken!  
 Das ist ein Fasching comme il faut!  
 Und ist die Sonn' hinabgesunken,  
 Dann zeigt der Mann erst tout ce qu'il vaut!

Chor.

Herbei! wer Füße hat zum Laufen!

Morbel.

Herbei! den frohen Fasching eingeführt,  
 Mit Schnaps und Wein laßt uns ihn taufen.

Chor.

Mit Schnaps und Wein laßt uns ihn taufen.

Morbel.

Und das sich ja kein Mädchen ziert,  
Ich lasse mich zu euch hernieder  
Wenn ich schon Kammerdiener bin!  
Ich nenn' euch Alle meine Brüder,  
Heut' bringt die Freiheit nur Gewinn!

Morbel und Chor.

Schlepyt Holz herbei, die Feuer sollen strahlen!  
Lann siedet und röstet, und spicket und bratet,  
Thut Alles, was Cäsar der Große euch rathet!  
Der Koch ist der Pöpel, der Heerd der Altar!  
Drei freie Tage für die Sklavenschaar!

Morbel.

O! Frankreich, du liebliches Eden,  
Nach dir sehnt die Seele sich!  
Weiß der Himmel, ich neide Joden,  
Der schauen kann Frankreich dich!  
Da leb' ich im Lande der Bären,  
Und friere so arg als im Grab!  
Ach! und all' meine köstlichen Lehren,  
Gleiten spurlos am Stumpfsinn hier ab!

Chor.

Der Koch ist der Pöpel der Heerd der Altar!

Morbel.

Alles Glück hängt am zärtlichsten Mädchen,  
Und Reichthum entbehren macht Schmerz!  
Drum verlüßet den Schmerz mir, o Mädchen,  
Und drückt mich an's zärtliche Herz!

Chor.

Jetzt kochet und röstet, und spicket und bratet,  
Thut Alles, was Cäsar euch rathet!

Morbel.

O! Frankreich, wann werd' ich dich sehen?  
Du Land aller Freude und Lust!  
Denk' ich dein, ach! da möcht' ich vergehen,  
Es erfüllt sich mit Sehnsucht die Brust!

Chor.

Drei freie Tage für die Sklavenschaar!

Morbel und Chor.

Narr'n heraus! den frohen Fasching eingeführt!  
Mit Wein und Schnaps laßt uns ihn taufen,

Und daß sich ja kein Mädchen ziert!  
Drei freie Tage für die Sklavenschaar!

*Rezitativ.*

*Ismailov.*

Was gibt es hier?

*Morbel.*

Mit Saus und Braus  
Wird hier der Fasching celebrirt! *Ismailov* hoch!

*Chor.*

*Ismailov* hoch! Vivat die Krone der Kosaken!

*Ismailov.*

Herr *Morbel*! es ist weltbekannt,  
Daß ihr mir Feindschaft zugeschworen!  
Ich drücke niemals eure Hand!  
Doch ich vergesse Böses gern,  
D'rum biet' ich euch den Frieden an.  
Auch ist es gut, sich vor dem Tod  
Mit allen Feinden abzufinden!  
Ein Kaufmann kam von Nowgorod

*Chor.*

Von Nowgorod? — Was meldet er?

*Ismailov.*

Was nützt es auch, wenn man's verschweigt:

Wißt! Sie hat wieder sich gezeigt!

*Chor.*

Sie?!!

*Ensemble.*

*Morbel.*

Wer ist die holde Dame  
Die wiederum erschienen?  
Ist Sie ihr einz'ger Name?  
Kann ich in etwas dienen?

*Ismailov.*

O spottet nicht: was sich gezeigt  
Hat Starke schon in Staub gebeugt.  
Ward der Name euch nie genannt,  
Der Name — schrecklicher als Tod!  
Die Schlittensfahrt von Nowgorod!

*Chor.*

Die Schlittensfahrt von Nowgorod!

## Mörbel.

Die Schlittenfahrt?! Die größte Lust,  
 Die man im Winter kann verlangen.  
 Wie hebt sich da des Mädchens Brust,  
 Wie glühen die rosigten Wangen!  
 Es eilt das Roß mit geflügeltem Fuß  
 Dahin auf der leuchtenden Fläche!  
 Der Schlitten wankt! Husch! ein verwegener Kuß,  
 Sie zittert in lieblicher Schwäche!  
 Sie hat sich dem rüstigen Führer vertraut:  
 Und Mancher verdanket dem Schlitten die Braut!

## Chor.

Wir dulden nicht den frevelnden Spott!

## Ismailov.

Gebt Acht! bald wird er schweigen!  
 Ich will das Bild ihm zeigen  
 Der Schlittenfahrt von Nowgorod.

## Ballade.

Es hat gelebt vor hundert Jahren  
 In unsrer alten Nowgorod  
 Ein Fräulein, schön wie Morgenroth,  
 In der geheimen Kunst erfahren!  
 Sie war sehr stolz und schlecht erzogen,  
 Denn ihre Mutter starb sehr früh.  
 Der Armuth war sie nie gewogen,  
 Und in die Kirche ging sie nie!

## Mörbel.

Tout comme chez nous!

## Ismailov.

Sie hatte einen Bräutigam,  
 Der ging zu ihr bei Sternenschimmer!  
 Nur Gott kann wissen, wie es kam:  
 Man fand ihn todt in ihrem Zimmer.

## Chor.

Man fand ihn todt in ihrem Zimmer.

## Mörbel.

Quel rendez-vous! pas comme chez nous!

## Ismailov.

Man schwieg! Die Sache ward nicht untersucht,  
 Der Vater starb — nachdem er sie verflucht!

## Chor.

Der Vater starb — nachdem er sie verflucht!

Da trat vor sie ein alter Priester hin,

Zu bänd'gen ihren stolzen Sinn,

Sie aber lachte ihm ins Angesicht, und sprach:

Damit man sieht, was ich vom Himmel halte,

Laß' ich den Satan ein zu einem Fest!

Ich fahr' hinaus im nächsten Carneval

Zu Schlitten hoch in's Höllenthal,

Und weil man sagt, daß ich mein Haus entehre,

So laß' ich alle seine Glieder ein!

Sie mögen theilen ihrer Tochter Ehre,

Und bei der Schlittenfahrt die Gäste seyn!

Das Höllenthal ist eine Schlucht,

Die Gott der Herr im Zorn verflucht! —

Sie fuhr hinaus — und kehrte niemals wieder.

## Chor.

Sie fuhr hinaus und kam nicht wieder.

Seit jener Nacht erscheinet oft

Das gräßliche Gespensterheer,

Das immer auf Erlösung hofft,

Und das sie findet nimmermehr!

In Todesangst schließet das Volk alle Hütten,

Die Windsbraut durchströmet das zitternde Land,

Man sieht oft vor mehr als zweihundert Schlitten

Gerippe von röchelnden Rossen gespannt!

Es kann sie kein Abgrund, kein Stromsturz verschlingen,

Man hört die grellschallenden Gloden erklingen,

Ein Miston, vor dem fast die Häupter zerspringen!

Schlitten her! Schlitten her! brüllt verzweifelt der Chor.

So eilt unter sternlosem Himmel

Dahin nun das graße Getümmel

Ueber Schluchten, durch Wälder,

Ueber Felsen und Felder,

Ueber See'n und gefrorene Ströme dahin!

Und die Heren von Finnland tauchen empor

Aus des Nordlichts knisternden Flammen!

Sie treiben die Schaaren zusammen.

Hin! hin! hin! hin! so tönt's um die Wette!

Und wehe dann jedem Verbrecher, —

Der ihnen begegnet auf ihrem Pfad,  
 Er muß büßen sogleich für seine That!  
 Muß mit in die Reihen der Rächer.  
 Da hilft kein Flehen, kein Bitten,  
 Mit, mit, mit, schreit der rasende Chor!  
 Da stöhnet der Sünder an Rippen gepreßt,  
 Die längst keinen Herzschlag empfanden!  
 Und kehrt er auch wieder — er hat keine Ruh'  
 Verzweiflung drückt die Augen ihm zu! —  
 Nun sagt! ist 's gräßlicher nicht als der Tod?  
 Die Schlittensfahrt von Nowgorod!

**Rezitativ.**

**Ponatsky.**  
 Was hat die Dienerschaft des Grafen hier zu suchen?  
 Zurück in's Haus! auf eure Posten fort!

**Die Diener.**  
 Verzeihung Gospodin!

**Morbel.**  
 Mattherz'ge Sklaven!

**Ponatsky.**  
 Von wem habt ihr Erlaubniß euch erbeten,  
 Aus dem Palast des Gouverneurs zu treten?

**Ismailow.**  
 Mir gab sie der Herr!

**Die Diener.**  
 Herr Morbel lud uns ein!

**Morbel.**  
 Die Büffel sind von selbst hieher geeilt!  
 Der Koch ist der Pope, der Heerd der Altar!  
 Drei freie Tage für die Sklavenschaar!

**Chor.**  
 Drei freie Tage für die Sklavenschaar!

**Ponatsky.**  
 Bedenk', mit wem du sprichst!

Gehorch' Morbel! Ich rathe Gutes dir!

**Morbel.**  
 Dem Adjutanten will ich's nicht verhehlen,  
 Der Gouverneur allein darf mir befehlen.

**Ponatsky.**  
 Herab den Hut!

Morbel.

Gefehlt mein Herr! Ich fechte auch!  
Ich bin Franzos und laſſe mich nicht ſchlagen!  
Dem Adjutanten mag ich's nicht verhehlen,  
Der Gouverneur allein darf mir befehlen.

Ronalſky.

Zum Letztenmal — gehorche mir!

Morbel.

Der Hut ſiſt gut auf meinem Kopf!

Ronalſky.

Nimm das dafür — und morgen mehr!

Finale.

Chor der Mädchen und Weiber.

O! Frankreich, du liebliches Eden!

Nach dir ſehnet Caſar ſich.

Weiß der Himmel! könnte er beten,

Er betete heute für dich.

Morbel.

Die Konverſation war etwas animirt!

Der Schlag, nach meinem Hut geführt,

Hat ſtark das rechte Ohr getroffen!

Die Ohrſeige ſiſt! — Die ganze Höll' iſt offen!

Chor der Männer.

Wie geht's euch im Lande der Bären?

Ihr frieret ſo arg als im Grab.

Ach! und all' eure köſtlichen Lehren

Gleiten spurlos am Stumpffüßn hier ab.

Morbel.

Die Büffel höhnen mich! Geduld! Geduld!

Ich leb' fortan nur für die Rache!

Herr Adjutant! Ihr ſeyd in meiner Schuld,

Ich ſey verflucht, wenn ich ſie quitt nicht mache.

Chor.

Alles Glück hängt am zartesten Fädchen,

Solch' ein Unfall bringt viel Schmerz,

D'rum verſüßet das Leid ihm, ihr Mädchen,

Und drückt ihn an's zärtliche Herz!

Ha ha ha ha!

Morbel.

Was liegt denn da?

Die Brieffaſch' des Adjutanten!

Was ſeh' ich? — Gräfin Feodora's Hand!

(er liest)

„Ich sprach mit dem Vater, Er bleibt unerbittlich.  
 „Heute Nacht um die erste Stunde erwartet dich  
 „deine Geliebte.“

So ist es wahr, was ich geahnt?! — !darnum !darnum!  
 Triumph! Und jetzt Revanche, Herr Adjutant!

Chor.

Denkt doch nicht mehr an eu'ren Hut!  
 Ein Schlückchen Brantwein wär' euch gut.  
 Hehe, hehe!

Morbel.

Laßt mich allein!

Chor.

Der Platz ist frei!  
 Denkt er wohl gar,  
 Daß er für ihn gemiethet sey?  
 Hahahaha!

Ihr schnüret morgen eu'ren Bündel!  
 Hahahaha!

Morbel.

Sauf' Gift! Sauf' Gift!  
 Du gräßliches Gesindel!

Chor.

Gesinde! wir?! Ei seht doch an,  
 Wer bist denn du — du Ehrenmann? —  
 Ein kleiner Scherz ist heute Brauch,  
 Je nun, je nun! Wir scherzen auch!

Bringt Tücher her!  
 Er ist nicht schwer!

Morbel.

Was soll das seyn?  
 Ihr seyd im Kopf nicht rein!

Chor.

Die Tücher her  
 Und ihn darauf —  
 Er ist nicht schwer!  
 Fliegt gern hinauf!  
 Hurrah! hurrah!

## Mörbel.

Der Satan brech' euch das Genick! *Chor.*

Hoch lebe Cäsar und sein Glück!

Hurrah! hurrah!

*Chor.*

*Chor.*

*Chor.*

*Chor.*

*Chor.*

*Chor.*

## Zweiter Aufzug.

*Chor.*

*Chor.*

## Rezitativ.

*Chor.*

Helene!

Dem Himmel Dank! Ihr kam't ganz unbemerkt herein!  
Nun harret ruhig hier, bald wird sie sichtbar seyn.

*Chor.*

So bin ich denn am Ziele angekommen.

Das meine kühne Liebe mir gestellt.

Warum, o Gott! ist meine Brust beklommen.

Am Thor der unbekanntn Geisterwelt?

Ist's nicht ein Engel, der mich ruft und leitet,

An dessen Seite der Erwählte schreitet?

## Cavatine.

Wie konnt' ich ihr widerstehen,

Der heißgeliebten Zauberin?

Einmal ihr in's Aug' gesehen,

Und die Zweifel schwinden hin.

Dieser Bund kann kein Verbrechen

An der Himmelstrone seyn,

Was die Weisheitsbücher sprechen,  
 Sie bewahrt es treu und rein!  
 Sie reicht mir die gold'nen Früchte  
 Der Erkenntniß liebend dar.  
 Bis zum großen Weltgerichte  
 Eint der Bund ein liebend Paar!

### Rezitativ.

Feodora.

Bist du gefast?

Ponatsky.

Vertrauen gab mir Stärke!

Feodora.

Die Zeit ist gut: der Stand der Himmelslichter  
 Zeigt heut' sich günstig dem geheimen Werke!

Helene.

Doch wird auch günstig seyn der ewige Richter?

Feodora.

Eröffne das verborg'ne Heiligthum,  
 Das außer mir und dir kein sterblich Wesen sah.

Helene.

Der Mann, dem sie vertraut,  
 Der den Altar gebaut  
 Ging zu den Todten ein —  
 Gott mag ihm gnädig seyn!

Feodora.

Geöffnet ist das Thor der Nacht,  
 Das schwere Buch sey hergebracht!  
 Reich' den Pokal des Blutes dar,  
 Und eine ihm den Dolch der Weihe,

Fluch dem Verrathel!

Segen der Treuel!  
 Körper müssen vor Geistern sich neigen.

### Terzett.

Feodora und Ponatsky.

Hör' uns, du Geist des ew'gen Lebens,  
 Der sich kundgibt in allen Räumen!  
 Führ' uns heute zum Ziele des Strebens,  
 Laß unserm Bunde Segen entsieimen!

Selene.  
Gott der Christen! ich bete zu dir!

Feodora und Ponalstky.  
Uns nun auf ewig fest zu vereinen,  
Trink' ich { Theu'rer } bald mein Blut  
          { Theu're } Vermischt mit dem deinen!  
Hör' uns! hör' uns! Mächtiger Geist!

Selene.  
Wie der Gebieter will, handelt der Sklave!  
Hör' uns! hör' uns! Mächtiger Geist!  
Rechne nicht der Verlassenen an,  
Was die Stolzen der Erde gethan.

Rezitativ.

Gouverneur (von außen).  
Feodora!

Feodora.  
Der Vater!

Woh' uns!  
Gouverneur.

Eröffne die Thür'!  
Feodora.

Sogleich!  
Selene.

Wo ihn verbergen? er schöpft Verdacht!  
Ich bin verloren mit ihr!

Gouverneur.  
Eröffne die Thür! Dein Richter naht!

Feodora.  
Sogleich! Sogleich!

Wir sind verrathen, kein Ausweg ist hier;  
Er wird Alles durchsuchen!  
Doch mein Heiligthum kennet er nicht!  
Hinweg das Buch! — Gil' hier hinein!  
Du sollst vor dem Rächer gesichert seyn. —  
Sogleich! erlaubt nur, daß ich mich bekleide!

Gouverneur.

Wo ist der Verräther an Ehre und Pflicht,  
Der so frech meinen Namen beschimpft?

Feodora.

Vater! wen sucht ihr?

Gouverneur.

Kannst du noch fragen? —  
Tritt vor das Gericht.

Wo du auch immer dich verborgen,  
Dir ersteht kein neuer Morgen,  
Du entgehst dem Beleidigten nicht.

Feodora und Helene.

Verläumder zitt're!

Feodora.

Wachet ihr Geister der beiden Welten  
Und entzieht uns dem Strafgericht.

Helene.

Wie der Gebieter will, handelt der Sklave,  
Rechne nicht mir zu, was sie gethan.

Gouverneur.

Er ist nicht hier! Der schreckliche Verdacht  
War ungegründet, und dein Wort erlogen.

Feodora.

Wen suchet ihr bei mir in tiefer Nacht?

Gouverneur.

Von Iwan glaubt' ich schmachvoll mich betrogen.

Morbel.

Satan! brüll': es werde Licht!

Gouverneur.

Es ist dein Glück, daß du meinen Willen ehrest,  
Es ist dein Glück und das seine.

Feodora.

Was hör' ich?

Gouverneur.

Den künft'gen Gatten hatt' ich dir erkoren,  
Sein Vater stieg am Hof — und tritt zurück!  
Er meint: für Groß'res sey der Sohn geboren!  
Wohlan! ich för' ihn nicht in seinem Glück!

Die Schlittenfahrt von Nowgorod.

2

Feodora.

Bergeslasten sinken nieder  
Von der gängstesten Brust.

Gouverneur.

Wär' Swan hier, trotz seiner Pflicht, trotz meiner Worte,  
Nun läg' er todt zu Füßen dir,  
Und ein dunkles Kloster, es nähme die Verbrech'rin auf!  
Doch, weil du gehorsam dich bezeigtest,  
Und deines Vaters Willen ehrtest,  
Zeig' ich dir, was mein Herz vermag!  
Swan wird dein am Auferstehungstag!

Feodora.

Vater! o mein Vater!  
Zu deinen Füßen lass' mich danken!  
O! dies Gefühl der höchsten Lust  
Es sprengt mir die Brust!

Gouverneur.

O! Tochter, trockne deine Thränen.

Quartett.

Gouverneur.

O! komm' an dies Vaterherz, und lass' Vertrauen  
Dein künft'ger Lebensengel seyn.

Feodora.

Lass' an diesem Herzen stets das Vertrauen  
Mein künft'ger Lebensengel seyn.

Helene.

Der Himmel hörte meine Bitte,  
Die kühnsten Wünsche sind gekrönt,  
Es wird Vertrau'n ihr Engel seyn.

Morbel.

Dreimal verflucht sey diese Stunde,  
In der mein Todtfeind mir entwich!  
Sie sind vereint zum neuen Bunde,  
Ihr voller Zorn fällt nun auf mich!

## Rezitativ.

Gouverneur.   
 Nun, frecher Lügner, jetzt vertheid'ge dich!  
 Und kannst du's nicht — dann wehe dir!

Morbel.

Hier ist, was mir zur Rettung blieb,  
 Ein Briefchen, das die Gräfin schrieb.  
 Ist der Galan auch in der Luft verschwunden,  
 Ich hab' das Briefchen doch gefunden.

Gouverneur.

Was sprichst du da?

Helene.

O Gott!

Geodora.

Ich bin verloren!

Gouverneur.

Sag'! welcher Brief?

Morbel.

Ich bin zum Unglück auserkoren,  
 Bei dem Kampf mit dem Gesindel  
 Verlor ich ihn, 's ist aus mit mir!  
 Jetzt kann mich Frechheit nur erretten!  
 Der Satan hat die Hand im Spiel!  
 Bonalsky's Briefftasch' hab' ich aufgefunden,  
 Das Brieflein aber ist, wie er, verschwunden,  
 Auf elf Uhr Nachts war er hieher bestellt.

Gouverneur.

Wo ist der Brief?

Morbel.

In Satans Hand!

Nur dieser weiß, wie er verschwand!

Gouverneur.

Du stahlst die Briefftasch'!  
 Traf ich's, nun bist du gänzlich eingeengt?  
 Du sollst erfahren, wie man Zobel fängt!  
 Sibirien ist ein Land für solchen Schufeln!

Morbel.

Nicht nach Sibirien, eher in die Gruft!  
 Bonalsky ging hinein, ich sah ihn gut!

Gouverneur.

Mich zu belügen, hast du jetzt noch Muth?

Feodora, Gouverneur und Helene.

Berläumder zitt're! Berläumder zitt're!

Morbel.

Bonalzky ging herein, ich sah ihn gut!

Gouverneur.

Die Lüge küßest du mit deinem Blut!

(Er schießt nach ihm.)

Morbel.

Gefehlt, gefehlt! Ich klage vor Gericht!

Gouverneur.

Schlaf' ruhig, Kind, Morbel entgeht mir nicht.

Feodora.

Sieh' nach, ob er nicht wiederkehrt!

Die Tritte sind verhallt!

Der Bund, kaum halb geschlossen,

Hat seine Kraft bewährt.

Helene.

Er ist schon fern und fehret nicht wieder!

Feodora.

Zu ihm, zu ihm, in meines Auserwählten Arme!

Ha! — Todt! —

Helene.

O ew'ger Himmel!

Feodora.

Todt! Die Kugel des Vaters durchbohrte sein Herz!  
Wär' Hoffnung noch?

Helene.

Die Kugel traf sein Herz,

Das arme, treue Herz!

Feodora.

O drück' ihm die starren Augen zu!

Helene.

Er will sie nicht schließen, er findet nicht Ruh!  
Er fehret dereinst aus dem Grabe wieder!

Feodora.

Mich anzuklagen als seine Mörderin!  
Mein Wille, mein Stolz, sie rissen ihn in's Grab.

Zu den ruhelosen Todten hinab!  
 Wie sinken jetzt die Schleier  
 Von meinem verblendeten Aug'!  
 Ich fühl' es jetzt zu spät:  
 Er war mir theuer!

Helene.

Jetzt dürft ihr nicht unter Qualen ermatten!

Laßt uns sinnen,

Was wir beginnen!

Wo wir die Leiche bestatten;

Dem verloren sind wir,

Finden die Richter sie hier!

Feodora.

Ich nur bin von seinem Blute geröthet!

Ich habe ihn durch den Vater getödtet!

Mein Wille, mein Stolz, sie rissen ihn in's Grab.

Zu den ruhelosen Todten hinab!

Helene.

Ha! — Doch ihr Stolz sagt dreimal — Nein!

Darum wag' ich's und handle allein!

Feodora.

Ha! sie flieht mich, sie läßt mich allein mit ihm,

Und das Schwert der strafenden Cherubim

Ist gezückt über meinem Haupt.

Ich hör' sie rufen: gib wieder, was du geraubt!

Arie.

O! armer Freund, den ich vernichtet,

Dein mildes Herz hat dich bethört.

Dein Aug' war nur auf mich gerichtet

Und ich — mißbrauchte deinen Werth.

Nun liegst du kalt auf blut'gem Boden,

Verzweifelnnd bleibe ich zurück!

Weh' mir, ich fühl' es jetzt zu spät:

„Er war mir theuer!“

Der Auferstehungstag wird kommen!

Ich möchte seinem Glanz entlich'n!

Was kann er der Verbrecherin noch frommen?

Verlassen, verzweifelnnd bleib' ich elend hier zurück. —

Ich mordete — und liebte ihn.

**Finale.**

**Helene.**

Hier steht der Ketter! Verloren sind wir ohne ihn!

**Feodora.**

Ismailow hier?

**Helene.**

Mein treuer Bruder,  
Der Alles weiß von mir, der Schweigen mir gelobte  
Bei seinem Haupt und seiner Seligkeit,  
Begraben wird er Iwan's Leiche.

**Feodora.**

Mir schwinden die Sinne!

**Ismailow.**

Was zittert sie, ich bin bereit!  
Gut, daß die Schwester mir bekannte,  
Was in der Nacht allhier geschah!  
Wenn sie euch and're Helfer nannte,  
Dann stand auch sie dem Hochgerichte nah!  
Es fall' kein Schimpf auf uns're kleine Hütte,  
In der mein Vater ehrlich starb!  
Den Todten her, ich bin bereit.

**Feodora.**

Du schweigest doch?

**Ismailow.**

Ich hab's beschworen!

**Feodora.**

Wie wirst du ihn auf immer bergen,  
Daß keines Menschen Aug' ihn je erblickt?

**Ismailow.**

Ich trag' ihn fort mit leisen Schritten,  
In meinem Mantel tief versteckt!  
Der Todte kommt auf einen Schlitten,  
Und wird ganz dicht mit Heu bedeckt.  
Am Worskla Ufer sinkt er nieder,  
Mein scharfes Beil zer Sprengt das Eis,  
Und unter der krystall'nen Decke  
Schwimmt friedlich er in's schwarze Meer!  
Den Todten her, ich bin bereit.

**Feodora und Helene.**

Hier — ist — der Körper des Todten!

Feodora.

Denk, was dein Schwur dir gebeut!

Arioso.

Samailov.

1. Vers.

Dieser Jüngling ist der Thränen  
Jedes braven Mannes werth,  
Nie wollt' er die Armuth höhnen,  
Treu dem Kaiser war sein Schwert!

2. Vers.

Wehe! nicht im Fahnen Schatten  
Liegt die kalte Leiche da,  
Und ein Armer muß bestatten  
Ihn — den er stets liebend sah!  
(Es schlägt zwölf Uhr.)

Feodora.

Von der Kirche der Auferstehung!

Samailov.

3. Vers.

Ohne Klang der Brüderchöre  
Steigst zum Himmel du hinauf,  
Und die schöne Fee der Meere  
Nimmt die starren Reste auf!

—

Melanie.

## Dritter Aufzug.

### Lied mit Chor.

Füllet die Becher und trinket,  
 Fasching bringt Jubel und Freude!  
 Einmal im Jahre nur winket  
 Freiheit in seinem Geleite!

### Chor.

Hurrah! die Don'schen Kosaken,  
 Sie sind die Blüthe des Heeres,  
 Geben brav Rüsse zu knacken  
 Dießseits und jenseits des Meeres,  
 Hurrah! hurrah! hurrah!

Ruft euch der Kaiser zu Pferde,  
 Jubelt, als ging es zum Tanze,  
 Stärket den Riemen am Schwerte,  
 Schwinget die blitzende Lanze!

### Chor.

Neunmal soll Ismailow leben,  
 Bis wir uns gänzlich bezechten,  
 Und alle Braven daneben,  
 Die als Kosaken fechten!  
 Hurrah! hurrah! hurrah!  
 Ismailow hoch — hoch — hoch!

### Rezitativ.

Morbel.

Diabes de l'enfer!

Ismailov.

Wie kommen wir zu der Ehre?

Morbel.

Komm' von der großen Freireboule!

Ein infernalisches Getümmel.

Es denkt heut' Niemand an den Himmel,

Bacchant'sche Lust tobt ungezügelt,

Die Schneider haben mich geprügelt!

Dienheizer, Wirth, Ismailov, Kad.

Die Schneider! die Schneider!

Ha, welch' ein edler Kampf!

Morbel.

Hört an!

Ich sah an zwanzig reizende Bestalen

Und schlich der allerdiaksten nach,

Mit meinem Rücken muß' ich zahlen,

Als ich mit ihr von Liebe sprach!

Chor.

Er sah an zwanzig reizende Bestalen!

Morbel.

So ist's!

Chor.

Und schlich der allerdiaksten nach!

Morbel.

Ganz recht!

Chor.

Mit seinem Rücken muß' er zahlen!

Morbel.

Helas!

Chor.

Als er mit ihr von Liebe sprach!

Morbel.

Es war die Schneiderzunft, die sich maskiret,

Und die mich rasch zum Saal hinaus speditet!

Es war die Schneiderzunft!

Chor.

Er wird noch mancherlei erfahren,

Wenn er nicht bald nach Hause zieht.

Misträuet ihm! — ein falsch Gemüth!

Morbel.  
 Zweimal hat er nach mir geschossen,  
 Nun steckt er tief in meiner Schuld!  
 Die rasche That hat ihn verdrossen,  
 O, großer Cäsar, nur Geduld! —  
 Der Adjutant ist ganz verschwunden,  
 Wohin? das weiß der Satan nur!  
 Auch die Gräfin ist durch was gebunden,  
 Und diesem muß ich auf die Spur!

Ismailov.  
 Gut steh'n sie, Freund Koch, ich zahle baar!

Steinbeizer.

Schon wieder hin!

Ismailov.  
 Nun kein Geheul!  
 Nimm dreißig Rubel als Geschenk von mir!  
 Ich habe Geld! Pascholl! du armes Thier!

Morbel.  
 Nun möcht' ich wissen, um die ganze Welt,  
 Woher hat Ismailov so viel Geld?  
 Morbel paß auf!  
 Ja, das Gold ist der König der Erde,  
 Der die Weisen am Gängelband führt!

Alle.

Das Gold ist der König der Erde,  
 Der die Weisen am Gängelband führt.  
 Lalara! lalara! la!

Morbel.

Ein kleines Spiel? ich bin dabei!  
 Zu setzen steht doch mir auch frei?

Die Andern.

Ihr seyd willkommen!

Morbel.

Was Teufel! der Kutscher hat volle Taschen,  
 Woher? woher? Cäsar paß auf!

Ismailov.

Der Koch hat unerhörtes Glück!

Morbel.

Die Würfel kenn' ich; hier sind ihre Brüder.

Ismailov.

Dreihundert Rubel sind schon hin!  
Ha, was thut's — ich habe Geld!  
Ja, das Gold ist der König der Erde,  
Der die Weisen am Gängelband führt.

Morbel.

Was seh' ich — Gold?  
Nun ist die Reih' an mir!  
Ich gebe Bank,  
Ganz kleine Bank,  
Ihr wißt mir's Dank!  
Ich setze dreißig Rubel aus!

Schalten!

Die Andern.

Fünfzehn sind stark!

Morbel.

Wie nun, Herr Koch! ein Paroli?

Koch.

Viel Ehre, Herr! Noch einmal d'rauf!

Ofenheizer.

Gebt Acht, 's geht schlecht, ich bin am End'!

Ismailov.

Nur kein Geheul — nur Ruh' — nur kein Geheul!

Morbel.

Da liegen sie schon, die bescheidenen Elf!

Ofenheizer.

Er drückt sich sehr unheimlich aus!

Morbel.

Nun stehen hundert zwanzig Rubel!

Nur d'rüm herum!

Ist's euch zu hoch, —

Setzt Etwas nur!

Ismailov.

Nichts ist zu hoch, zu groß für mich!

Ich sage Banko!

Morbel.

Auf Kredit?

Jemailov.

Da ist's gedeckt!

Morbel.

Nur sachte, sachte! Schritt für Schritt!

Jemailov.

Schwarz wie der Teufel steh'n sie da!

Die Andern.

Ein sel'tnes Glück, bei meiner Ehr'!

Morbel.

Nur d'rum herum!

Ist's euch zu hoch,

Seht Etwas nur!

Jemailov.

Banko!

Die Andern.

Gospodin pomiloi!

Morbel.

Zweihundert vierzig Rubel stehn!

Jemailov.

Was thut's, ich habe Gold!

Ha, seht, viel Gold!

Morbel.

Nun, wie ihr wollt!

Wo bleibt der Pasch?

Wo bleibt der Pasch?

Die Andern.

Ha!

Jemailov.

Zur tiefsten Höll' mit den drei Sechsen!

Ofenheizer und Wirth.

Kann dieser Kammerdiener Heren?

Morbel.

Ja, das Gold ist der König der Erde,

Der die Weisen am Gängelband führt.

Jemailov.

Macht fort!

Morbel.

Nun, denk' ich, ist's genug für heut!

Rein, nicht genug! Ich will mein Geld zurück!

Der Graf verbot so hohes Spiel!

Den möcht' ich seh'n, der mir etwas verbietet.

Ich setze nichts mehr aus!

Du mußt! — Ich sage Banko!

Wir sind noch nicht auf Du!

Warum nicht? bin ich dir zu gering?

Herr Kutscher! Ich befehle Mäßigung!

Du mir befehlen?

Nur keinen Streit!

Versuch' es, deinen Zorn zu zügeln!

Du gift'ger Schuft!

Wie's heute tagt,  
Wird der Kosak Ismailow fortgejagt!

Wer, ich?!

Ja, für den Schuft!

Nur keinen Streit!

Nein, fortgejagt wirst du,  
Mit einer Abschlagsumm' von fünfzig Prügeln!

Attention! Er ist betrunken!

Du bist von Sinnen!

Du glaubst es nicht? *Ismailov.*  
 Wer sagt mir's denn? *Morbel.*  
 Die Gräfin Feodora! *Ismailov.*  
 Diable! *Morbel.*  
 Und hier! ja, hier! *Ismailov.*  
 Du bist verrückt! *Die Andern.*  
 Ich bin der Herr im Grafenhaus,  
 Was ich befehle, muß gescheh'n.  
*Morbel.*  
 Vautour de l'enfer! Das mücht' ich seh'n!  
*Die Andern.*  
 Du bist von Sinnen! *Ismailov.*  
 Ihr bleibet hier — Alle! — Alle!  
 Ich bring' die Gräfin her vom Balle!  
 Und mag sie morgen mich vergiften,  
 Heut' muß sie her! Sie muß hiesher!  
*Morbel.*  
 Jetzt kommt's heraus! — Attention!  
 Cäsar paß auf! — jetzt kommt's heraus!  
*Ismailov.*  
 Sie trinkt mit uns, sie spielt mit uns!  
 Du freiest den Laufpaß!  
*Die Andern.*  
 Um den Verstand hat das Spiel ihn gebracht!  
*Ismailov.*  
 Ihr sollt seh'n meine Macht,  
 Sie kommt her diese Nacht,  
 In einer Stunde ist sie hier.  
*Die Andern.*  
 Er wurde toll, laß' rathen dir!  
 Laß' warnen dich! Er ist von Sinnen!  
 Laßt ihn!

(Verwandlung.)

## Chor.

Herbei zum Tanz, du junges Blut,  
Die Stadt jauchzt auf in Freudengluth!  
Es zeiget sich in voller Pracht  
Die freie Faschingssonntagsnacht!  
Herbei zum Tanz, und hochentzückt  
Das Mädchen an die Brust gedrückt!  
Die Neuglein sind so sternklar,  
Und Blau steht schön zum schwarzen Haar!  
Herbei zum Tanz, du junges Blut,  
Die Stadt jauchzt auf in Freudengluth!  
O seht, o seht, o seht!

## Ballet.

## Rezitativ.

## Theodora.

Umschlingt mich, ihr Fluthen der Lust,  
Betäubet den stechenden Schmerz!  
Seit jener Nacht, da mein Freund gestorben,  
Muß ich Qualen erdulden,  
Die keine Sprache zu schildern vermag.  
Stets um Mitternacht ruft mich  
Nur mir vernehmlich, der Todte!  
Ich wiederhol' unwillkürlich den Schrei,  
Und es erfasst mich des Starrkrampfes Macht!  
Die Bestimmung bleibt ungeschwächt,  
Und ich fühl', wie der todte Freund  
Mich allnächtlich mit wachsender Stärke umschlingt!  
Erst war's ein kalter, nicht sichtbarer Arm,  
Der mich umfasste, hier — unter dem Herzen.  
Bald darauf sah ich den Arm,  
Später fühl' ich die Küsse der Leichenslippen,  
Und vor zwei Stunden, ach! sah ich die Augen,  
Während der Arm durch drei Säle mich riß!  
Umschlingt mich, ihr Fluthen der Lust!  
Ich will jubeln, will singen  
Mein Elend bezwingen,  
Wenn erstarrt auch das Herz  
In stechendem Schmerz!

Euch grüß' ich, Gräfin Feodora!  
Bleibt!

Feodora.  
Unverschämte!

Ich bitte sehr, noch zu verweilen,  
Denn Wicht'ges hab' ich mitzutheilen.

Was ist's? was willst du hier?

Sollt's gleich erfahren.

Wir sind da draußen im feurigen Schweden  
Ganz unter uns! Verschwiegene Leute  
Von eures Vaters Dienerschaft.  
Ein einz'ger Schurke ist dabei,  
Morbel, der Franzmann!

Er höhnet die Brüder  
Und weigert im Würfeln den Satz!  
Auch will der Dube den Männern nicht glauben,  
Daß ihr im Stande wäret, euch heute  
Des süßen Schlags zu berauben,  
Und uns zu seh'n in unsrer Freude!

Bist du von Sinnen?

Ich sprach: Sie thut's, wenn ich's anempfohlen,  
Nun bin ich da — euch abzuholen.

Unmöglich, Gniefelicher!

Ihr sollt hinaus mit mir zum feurigen Schweden,  
Ich schwur's, meine Ehre steht darauf!

Du kannst nicht im Gerste sprechen,  
Bedenk' meine Ehre, bedenk' meine Schmach!

Kommt doch herab von den strahlenden Höhen,  
Auch die Armuth hat fröhliche Stunden.  
Wollt ihr die munteren Brüder nicht sehen?

Sie essen, sie jubeln, sie würfeln, sie trinken,  
Welch' eine göttliche, heitere Nacht.

Feodora.

Ismailov! wohl weiß ich, worauf du bau'st!  
Was zu der unerhörten That dich reizt;  
Doch spiele nicht so fürchterlich mit mir,  
Beim großen Gott! du könntest es bereu'n!

Ismailov.

Frei von Schmach ist mein Herz und mein Name,  
Keine Blutschuld lastet auf mir!  
Hört doch auf meine Bitte,  
Es ist ein machtvoller Mann, der euch ruft!

Feodora.

Was du mir wünschen kannst, ich will's erfüllen!  
Sieh' die Diamanten! ach, nimm sie hin!  
Den Durst nach Gold wird leicht mein Reichthum stillen,  
Denk', daß ich deines Herren Tochter bin.  
Beim Haupt der heil'gen Jungfrau sinne nach!  
Nimm all' mein Gold! Erlass' mir diese Schmach!

Ismailov.

Höret auf zu klagen.

Ich hab's geschworen! Ihr geht mit mir!

### Cavatine.

Feodora.

Sieh mich, Ismailov, zu deinen Füßen,  
Nur dies Einz'ge erlasse mir,  
Eher magst du mein Blut vergießen,  
Gönne mir die Ehre, meine letzte Zier!

Ismailov.

Meine Ehre — mein Schwur! — Ihr geht mit mir!  
Sie essen, sie jubeln, sie würfeln, sie trinken —

Feodora.

Er höhnt mich mit teuflischem Eherz.

Ismailov.

Welch' eine göttliche, heitere Nacht!

Die Schlittenfahrt von Nowgorod.

Feodora.

O die Verzweiflung zerreiſt mein Herz!

Iſmailov.

Kommen müßt ihr, ſonſt ruf' ich Alles  
Bei dem Lichte des Morgens aus!  
Und vor der Donnerkraft dieſes Schalles  
Stürzt zuſammen das alte Grafenhaus.  
Wenn ihr nicht kommt, bin vom Schwur ich befreit!  
Wollt ihr kommen?

Feodora.  
Ich, komme!

Iſmailov.

Sie eſſen, ſie jubeln, ſie würfeln, ſie trinken,  
Welch' eine göttliche, heitere Nacht!

Feodora.

Er verhöhnt mich mit teuflischem Echerz!  
O! die Verzweiflung zerreiſt mir das Herz!

(Verwandlung.)

### Finale.

Morbel.

Laßt mich! laßt mich!  
Nicht länger ertrag' ich den Qualm jener Stube,  
Der Kopf geht mir im Kreiſe, die Sehkraft wird ſtumpf,  
Umſonſt harret ihr Büffel der Rückkunft Iſmailov's,  
Er kommt nicht, o glaubt mir, ihr harret umſonſt.

Oſenbeizer, Wirth und Koch.

Iſmailov's Verſprechen vertrauen wir feſt,  
Sein Wort iſt ihm heilig, er brach es noch nie!

Morbel.

Bedenkt nur die Gräfin, — und hier dieſe Schenke,  
Mit ihr will er zechen — der ſtolzen Feodora!  
Laßt mich! glaubt mir, er kehrt nicht wieder, — wir  
harren umſonſt!

Die Andern.

Ihr ſollt hier verweilen — ihr müßt es, beim Teufel,  
Sonſt geht es euch ſchlecht!

Morbel.

Ihr wagt, mir zu drohen? Bedenkt, was ihr thut!

Die Andern.

Ihr habt ihn gestachelt, geneckt und gehöhnt,  
Nun müßt ihr erwarten bis er wiederkehrt.

Morbel.

Ich will nicht!

Die Andern.

Ihr müßet!

Morbel.

Verdammtes Gefindel!

O! spart doch die Mühe — ihr ringt euch nicht los!

Morbel.

Ihr Schufte! ihr Schlingel! Kanaillen! laßt mich los!

Die Andern.

Wie komisch — possierlich! Vergeblich ist euer Bemüh'n!  
Hurrah! hurrah! Ismailov!

Morbel.

Bei Gott! sie kam — nun muß es sich erklären,  
Morbel pass' auf! — Der Aufschluß ist dir nah!

Feodora.

Ihr habt gerufen! — Ich bin da!

Die Andern.

Hurrah! hurrah! hurrah!

Wirth.

Die Nacht ist zu kalt, d'rum tretet hier ein!

Feodora.

Borerst trinkt den Becher des Willkomm's mit mir,  
Ich ehre die alte, die nordische Sitte! — Trinkt!

Ismailov.

Wie nun, Herr Morbel?

Morbel.

Bon jour, bon jour, ma belle comlesse.

J'admire vos graces — et votre finesse,  
Je suis à vous — jusqu'à la mort!

Jemailov und Koch.

Was ist das?

Ofenheizer.

Die Nacht ist zu kalt — kommt in das Haus!

Teodora.

Wir gehen gleich — erst trinkt aus!

Jemailov.

Tragt ihn hinein, — reibt ihn mit Schnee!  
Mir wird selbst blau und schwarz vor dem Auge!  
Es ist zu kalt!

Marbel.

Venez ma bella! liez vous à moi!

Jemailov.

Gräfin, wo bleibt ihr?

Teodora.

Komme gleich zu euch hinein!

Selene.

Was war im Wein, den die Männer tranken?

Teodora.

Es war kein Gift, ein Schlafrunk nur,  
Um mich zu retten vom Verderben.

Selene.

Wohlan, so kehren wir zurück, eh' sie erwachen!

Teodora.

Und wenn sie erwachen, droht mir die Schande!

Selene.

O Gott!

Was willst du nun thun, Teodora sprich?

Teodora.

Dies letzte Mittel bleibt mir nur,  
Mich zu bewahren vor Schmach!

Helene.

Bruder Ismailow! wach' auf!

Feodora.

Los ihr Elemente des Jorns,  
Sprenget alle Ketten!  
Nordsturm willkommen,  
Fache die Flamme der Rache an!

Helene.

Bruder Ismailow! wach' auf! wach' auf! wach' auf!

Unsihtbarer Geisterchor.

Schlitten her! Schlitten her!  
Mit, mit, mit, mit!

Feodora.

Allmächt'ger Gott!  
Die Schlittenfahrt von Nowgorod!

Chor.

Schlitten her! Schlitten her!  
Mit, mit, mit, mit!

Feodora.

Was ist's, das grausig mich umfaßt,  
Was den Sinn mir verwirrend umstrickt!  
Wehe, wehe! — es zieht mich hin,  
Ich kann nicht widersteh'n!  
Ich folg' der Allgewalt!  
Wohlan! ich fahre mit!

Geisterchor.

Laßt schießen die Zügel — die Zügel,  
Schlitten her! Schlitten her!

Szenchor.

Hin, hin, hin, hin, über schneeige Hügel!

Geisterchor.

Schlitten her! Schlitten her!

Szenchor.

Die Peitsche soll klatschen,  
Die Glocke soll klingen!  
Das Ross in der Stund'  
Hundert Werste durchdringen!

Geisterchor.

Schlitten her! Schlitten her!

Gauzer Chor.

Rundum, um die Schösser

Gepocht an die Städte!

Ihr Leichen steigt auf

Aus erstarren Gewässern!

Die Peitsche soll klatschen,

Die Glocke soll klingen!

Mit, mit, mit, mit!

Komm mit! komm mit! über schneeige Hügel,

Bis frachend die Gurten und Riemen zerspringen!

Laßt schießen die Zügel!

Hin, hin, hin, hin! über schneeige Hügel!

## Vierter Aufzug.

Rezitativ.

Wahre den Eingang, daß Niemand uns störe! —  
Entfernt euch, und kehret erst wieder,  
Wenn Feierteläute zur Kirche uns ruf!

Simeon.

Ihr seyd fürchterlich verändert!

Geodora.

Ach, ehrwürd'ger Vater!  
Eine große Sünd'rin steht vor euch,  
Stützet mich mit eurem Rathe!  
Kann es seyn, erwirkt mir Gnade.

Simeon.

Sagt, was euer Herz belastet,  
Treuen Rath versprech' ich euch.

Geodora.

Ihr hörtet von dem Jüngling, der verschwand,  
Ihn hatt' ich mir zum Gatten auserkoren!  
Des Vaters Weigerung betrogend, lud ich  
Zum zauberschweren Blutesbund ihn ein!  
Wir wurden von dem Vater überrascht,  
In dieser Nische barg ich meinen Freund!  
Des Vaters Kugel, einem Diener geltend, war  
Erreichte dort sein armes, treues Herz.  
So ward der Greis ein willenloser Mörder  
Durch mich! —

Der Bruder meiner Dienerin  
 Gezogen ins Geheimniß, ward nun mein Tyrann!  
 Er forderte mich auf im feurigen Schweden  
 Ihn zu besuchen, ihn und die Bruderschaar!  
 Ich flehte — ich warf mich in den Stall vor ihm!  
 Vergebens! Ich kam — und —

Simeon.

Ihr thabet, was der Geisterschaar  
 Von Nowgorod ward zugeschrieben?!

Feodora.

Ja! —

Das Geisterheer stürmte an im Augenblick der That!  
 Ich von des Wahnsinns Furienshand ergriffen  
 Zog mit über Strom und See,  
 Ueber Berg und Thal!

Drang vor bis zum Ahnherrn des Hauses —  
 Und die Walküren von Himmland  
 Drückten den Schwesterfuß  
 Mir auf die glühende Stiene.

Wehe!! wehe!! —

Feodora.

Also hab ich gesündigt — doch auch schwer gebüßt,  
 Denn stets um Mitternacht ruft mich,  
 Nur mir vernehmlich der Todte,  
 Da erfaßt mich des Starrkrampfes Macht,  
 Ich fühl's, wie der Freund mich umschlingt,  
 Ich sah den Arm, das todtstarre Auge,  
 Gestern erblickt ich zum ersten Mal das Haupt!  
 „Am Auferstehungstag wird Iwan dein“  
 Sprach der getäuschte Vater!  
 Was wird geschehen in dieser Nacht?

Cavatine.

Vater! du kennst meine Schuld,  
 Sieh' nun auch die Reuestränen!  
 Bet' für mich zu Gottes Huld,  
 Hilf den Himmel mir versöhnen.  
 Folgen will ich deinem Rathe,  
 Leit' mich wieder Himmelwärts!

## Duett.

Simeon.

Mörderin!  
 Freundin des Erbfeinds —  
 Und der ruhlosen Todten!  
 Ich will dir zeigen den Pfad,  
 Der allein dich führt zum Himmel,  
 Tritt vor's Gericht! — Befenne deine That,  
 Beuge dein Haupt — unter's Henkerbeil!  
 Die Gerechtigkeit ruft nach dir,  
 Eh' der Himmel verzehrt!

Feodora.

Kann Reue denn nicht sühnen  
 Meine Verbrechen?  
 O schenke doch Erbarmen  
 Dem Schmerzensschrei der Armen,  
 Der qualvoll sich der wunden Brust entringt!

Simeon.

Du hörtest mein Wort,  
 Befenne deine That,  
 Tritt vor's Gericht!

Feodora.

Denk' an die Ehre meines Hauses!

Simeon.

Jeder ist gleich vor dem heiligen Recht!

Feodora.

Denk' an des Vaters graue Haare!

Simeon.

Alles seine Thränen, sie fallen auf dich!

Feodora.

Sieh' meine Reue!

Beweise sie!

Simeon.

Mein verzweifelndes Herz —

Feodora.

Simeon.

Auf dem Schaffott erst — blicke Himmelwärts,  
Erst dort wird dir verzieh'n!

Das deine Gnade?

Feodora.

Simeon.

So will es Gott!  
Deine Sünden versöhnet nur der Tod!  
Suche, Sünderin, das Richterswort!  
Alles Erschaff'ne fordert dein Leben!

Bekenne deine That

Tritt vor's Gericht!

Beug' dein Haupt

Unters Beiß!

Gnade! Gnade!

Feodora.

Dienerschaft.

Herrin! man erwartet euch!

Feodora.

Der Priester verstößt mich,

Ich flüchte zu Gott!

Nur seine Gnad' allein

Erhebt den Verbrecher.

Er schenkt gewiß Erbarmen

Dem Schmerzensschrei der Armen

Ich eile zur Kirche

Und wär' es mein Tod!!

Simeon.

Enthüll' dein Verbrechen

Dem Richteraug'

Dann segne ich dich

Vor dem letzten Hauch.

(Verwandlung.)

Heilige Nacht, du Trost aller Herzen,  
 Deine Sterne sind friedlich und klar!  
 Milde labst du die trauernden Herzen,  
 Bringest Frieden der gläubigen Schaar!  
 Lasset die Sünder mit Gott sich versöhnen,  
 Ruft keine Fläche den Irrenden nach.

## Finale.

Zurück! Nicht werth bist du die Kirche zu betreten.

Gouverneur.  
 Wer wagt es, diese heilige Feier zu stören,  
 Zur Wache mit dem tollen Freyler!

Chor.

Zur Wache mit dem tollen Freyler!

Ismailov.  
 Nicht Tollheit lenkt meinen Schritt hieher!  
 Der Himmel hat mich wunderbar erhalten,  
 Zu fordern strafende Gerechtigkeit,  
 Und zu entlarven die verruchte Sünderin!

Gouverneur.

Wer bist du? Wen bedroht deine Klage?

Ismailov.

Hat denn die Schreckensnacht mich so verändert,  
 Daß Ihr in mir Ismailov nicht erkennt?

Gouverneur.

Ismailov! Ich hab' dich nicht erkannt!

Chor.

Ismailov! der Todtgeglaubte!

Ismailov.  
 Von allen Duffern einer Freylerin  
 Bin ich allein dem Flammentod entgangen!

Chor.

Nenn' uns den Schutzz eist dem du Rettung dankest!

Ismailov.

Der rächenden Vergeltung dank' ich sie!  
 Noch eh' der Brand das arme Haus ergriffen,  
 Stürzt ich durch eine Fallthür' tief zum Keller!  
 Es jagte später mir des Feuers Kraft  
 Die schweren Giebelbalken donnernd nach.  
 Ein Schirmdach wurde mir durch sie gebildet,  
 Und jene Glut, bestimmt mich zu verzehren,  
 Hat vor Erstarrung meinen Leib geschüßt.  
 Betäubt und wundenvoll lag ich bewusstlos  
 Im öden Raume — Besinnung kehrte wieder —  
 Getrennt war ich von Allem was da lebt,  
 Dem grassen Hungertode preisgegeben.  
 Raum hat ich meine Lage überdacht,  
 Als grimelige Verzweiflung mich erfaßte!  
 Die Wuth brach aus in rasendes Geheul!  
 Da hört' ich Stimmen — sie näherten sich —  
 Des Grabes Dunkel verschwand —  
 Ich hörte meinen Namen —  
 Und ich — lag in den Armen meiner Brüder! —  
 Hier steh' ich nun, und klage an vor Gott,  
 Vor meines Kaisers Streitern, vor dem Volk  
 Als Mörderin und Mordbrennerin: Gräfin Feodora!!

Chor.

Feodora!

Ismailov.

Ja starrt sie nur an!  
 Sie hat den feurigen Schweden verbrannt,  
 Und fünf Menschen mit ihm!

Gouverneur.

Nein, solcher Handlung war sie nicht fähig!  
 Tochter! — vertheidige dich! —

Feodora.

Ein Sklave klagt mich an! Feodora schweigt!  
 Stellt einen andern Kläger ihr entgegen.

Simeon.

Feodora!

Feodora.

Weh' mir! — Simeon! — Weh'!

Simeon.

Im Namen des Allmächt'gen frag' ich dich —

Ist die Aussage dieses Mannes falsch?

Denk' an Ismailow's wunderbare Rettung,

An das ew'ge Heil deiner Seele,

An der Verdammniß endlose Qual,

Welche den reulosen Sünder bedroht!

Sprich! — ist die Aussage falsch?

Feodora.

Sie — ist — wahr!!

Gouverneur und Chor.

Ha!

Feodora.

Ich verdarb den Geliebten,

Verbrannte die Schenke,

Fuhr über Berg und Thal

Mit Nowgerod's Geisterschaar!

Gouverneur.

Fluch — dir — Vater — mörderin!

Chor.

Fluch dir Vatermörderin!

Feodora.

Vater! erwache! nur noch einen Blick!

Nimm dein entfesseltes Wort zurück!

Ismailow und Chor.

Schlaget in Ketten die Freundin der Hölle!

Feodora.

Reißt mich nicht von dieser Stelle!

Chor.

Schleppt in den Kerker die Freundin der Hölle,

Fort zum Schaffott! — Fort zum Schaffott!

Feodora.

Ach, armer Freund, den ich vernichtet,

Höre mich im eisigen Grab!

Es' das Henkerschwert mich richtet  
Ziehe mich zu dir hinab!

Chor.

Schleppt in den Kerker die Freundin der Hölle.

Nein! Mordet mich hier!

Chor.

Fort zum Schaffott! Fluch dir und Verberben,  
Fort, fort, auf dem Schaffott sollst du sterben!

Teodora.

Nein, nein, nein! — Ha!

Chor.

O Entsetzen! — Schleppt sie fort!

Simon.

Haltet ein! — Seht der Ewige selbst  
Er richtete die Sünderin! —  
Blick dorthin!

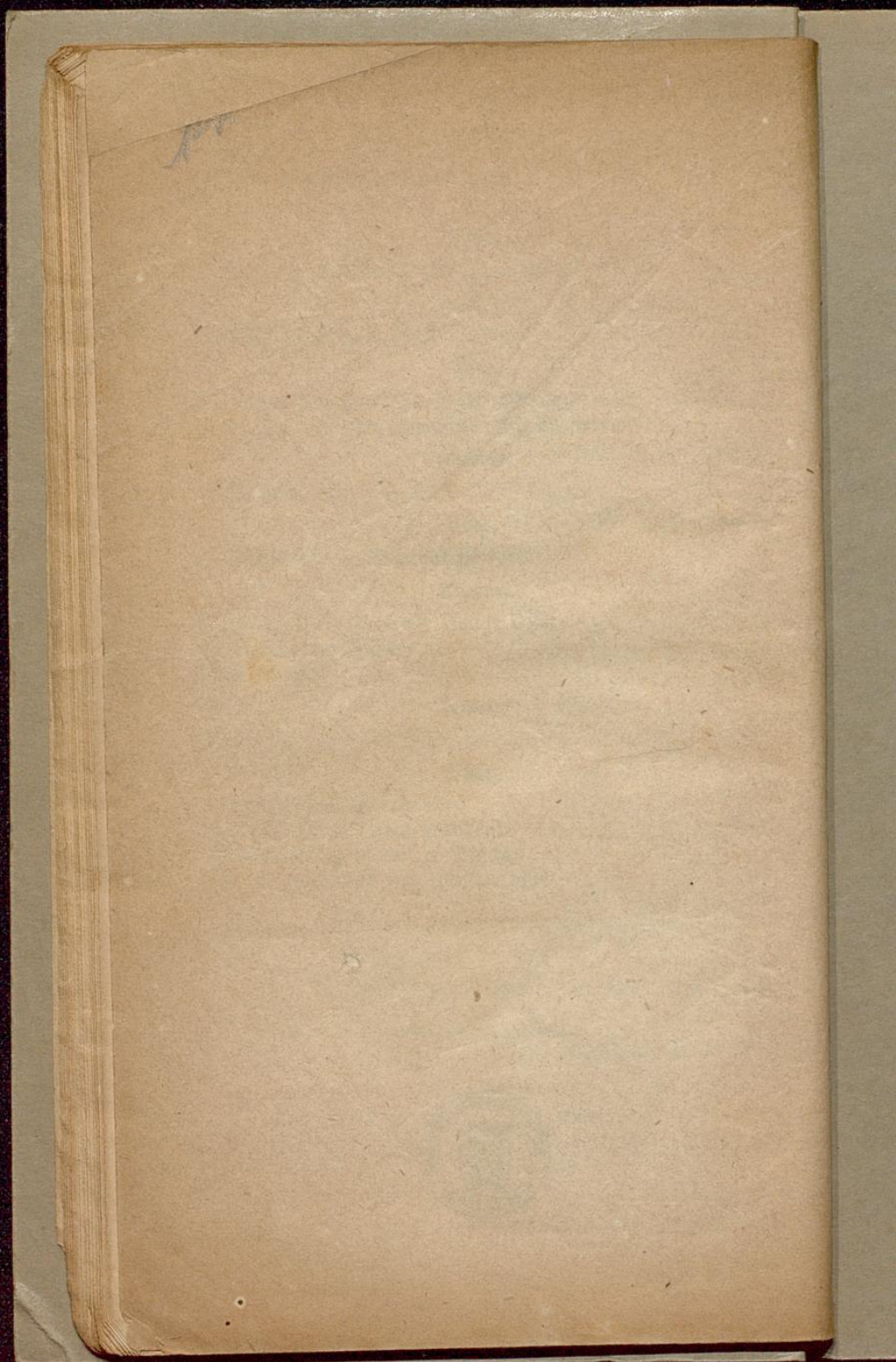
Dank dir!

Chor.

Der Verjöhner ist erstanden  
Von des Todes kalten Banden!  
Und das Kreuz in ew'ger Pracht  
Strahlt durch Tod und Mitternacht!







A 717/59  
50

26 00533 4 031

